

Inländische Mission der katholischen Schweiz 1967

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Inländische Mission der katholischen Schweiz**

Band (Jahr): - **(1967)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

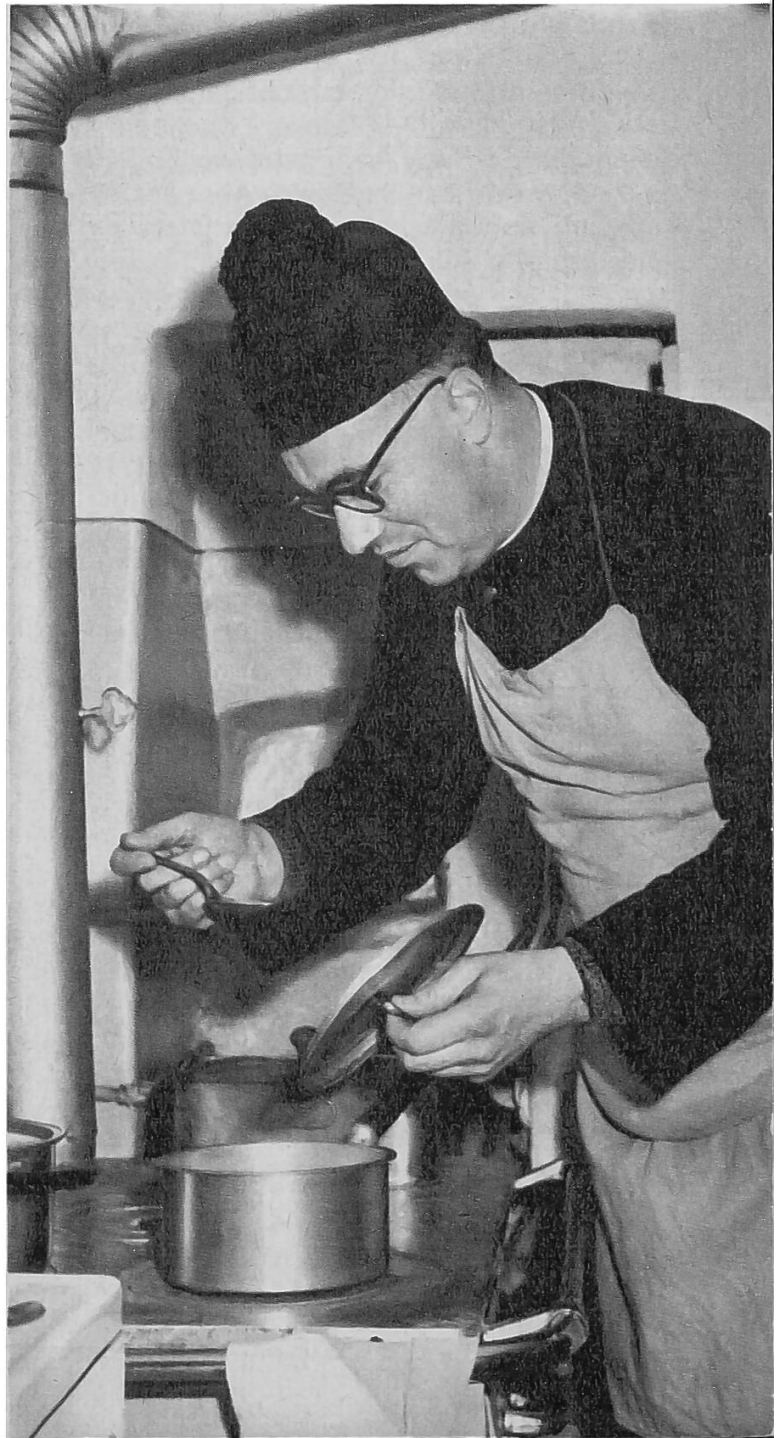
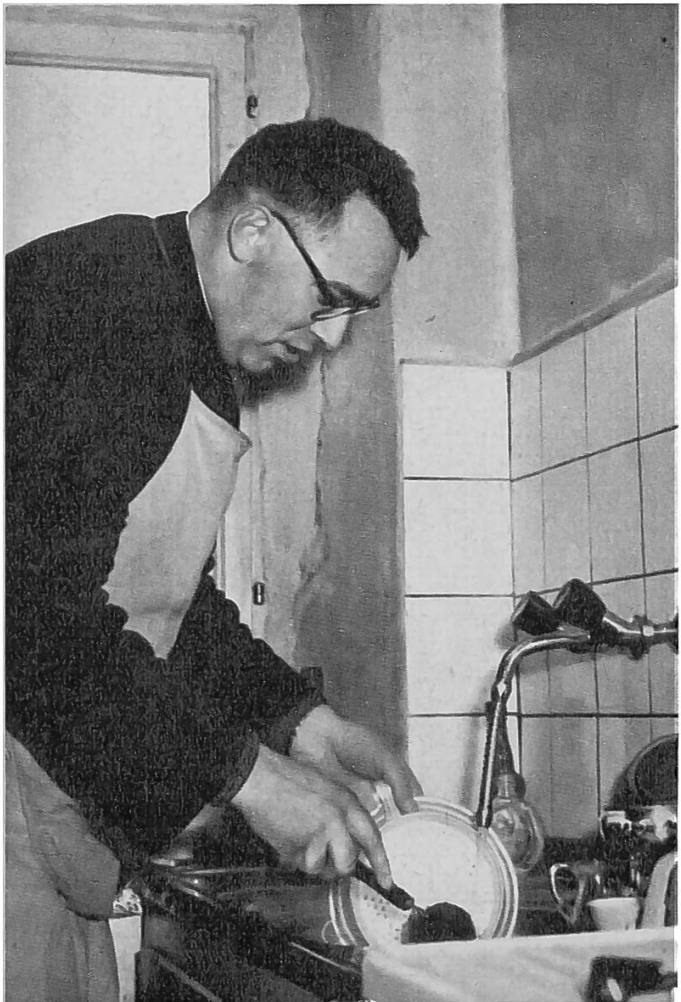
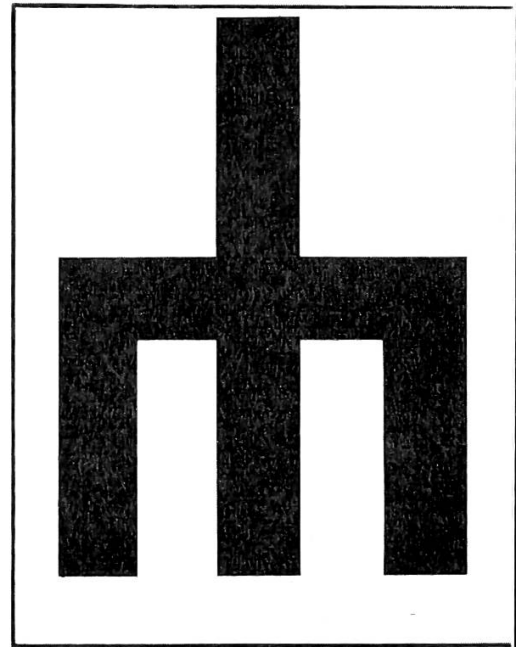
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inländische Mission der katholischen Schweiz 1967



Priester- und Seelsorge- hilfe der Inländischen Mission für unsere Diaspora- und Berg- pfarreien im Jahre 1967

«Auch hier in Rom...»

Auch hier in Rom bin ich nicht der einzige, dem bekannt ist, wie viele Pfarreien, Kirchen und Kapellen die Schweiz zum schönen Teil der Inländischen Mission verdankt. Aber auch davon habe ich Kenntnis, in welchem Mass die von jeher grossen Aufgaben der Inländischen Mission in den letzten Jahren noch gewachsen sind! Anstelle von Zürich, das ja schon vor der Anerkennung nicht mehr der meistbeziehende Kanton gewesen ist, recken sich hilfesuschend die Hände zahlreicher neuer Sorgenkinder dieser Diasporamutter entgegen. Einer Mutter, die seit drei Jahren nun zusätzlich ja auch noch bedürftigen Pfarreien des Stammlandes zu Hilfe kommt, im Tessin, im Bündner Land und so weiter! – In vielen neuen, ebenso umfangreichen wie dichtbevölkerten Siedlungsräumen ragen zahlreiche Hochhäuser und Kamine gen Himmel, aber noch keine Gotteshäuser! Dutzende neuer Pfarreien sollten errichtet werden. In vielen Landesgegenden sollte die Inländische Mission bedürftigen Geistlichen angesichts der Teuerung bessere Gehaltszulagen ausrichten können. Nicht von ungefähr deshalb meine herzliche Bitte an alle lieben Wohltäter, diesem seit mehr als einem Jahrhundert so segensreich wirkenden Schweizer Priester- und Seelsorgehilfswerk, unserer unentbehrlichen Inländischen Mission, grosszügig jene Mittel in die Hand zu geben, die dem vergrösserten Aufgabenkreise entsprechen!

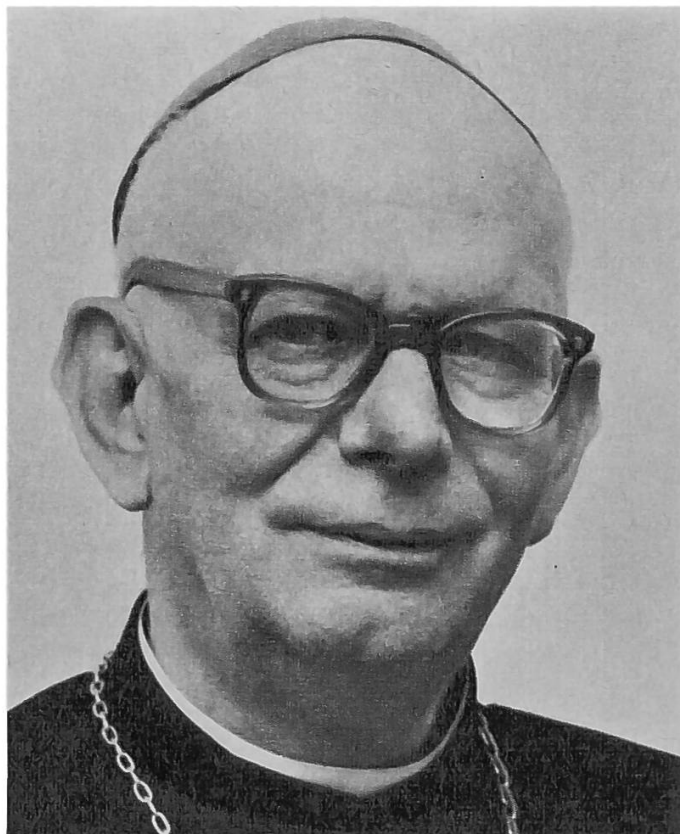
Von Herzen Dank, Gruss und reichsten Segen vom Schweizer Kardinal **Walter Benno Gut**

Pfarrhäusliches Küchenidyll (Zu den Photos auf der Titelseite)

Solche «geistliche Küchenmädchen» gibt es infolge Minilohn gar viele im Land herum, nicht bloss im Tessin! Die meisten ertragen das mit Humor. So weit, so gut. Aber wie viele kostbare Stunden gehen da der Seelsorge verloren!

Bildernachweis: Badano, Locarno; Fotopress, Zürich; Rast, Fribourg; Glasson, Bulle; Goetz AG, Schwyz; Reinhard, Sachseln; Brandt, Solothurn.

Die Inländische Mission verdankt ihrem hohen «Advokaten» auf das herzlichste sein wohlwollendes Wort! Anlässlich der für unsere Schweiz so ehren- und freudenreichen Ernennung zum Kardinal hat sie ihm telegraphisch ehrfurchtsvollen Glück- und Segenswunsch entboten, möchte ihn aber bei dieser Gelegenheit herzlichst wiederholen!





Bischof Msgr. Dr. Franciscus von Streng,

der sich während der drei Jahrzehnte seines denkwürdigen Episkopates die Sache der Inländischen Mission in hervorragender Weise zur eigenen gemacht hat, unsern tiefempfundenen Abschiedsdank!

Mit Msgr. Dr. Anton Hänggi

steht wiederum ein diasporaverbundener Bischof der Diözese Basel vor, einer Diözese, deren Grösse und deren Verständnis für unsere Diaspora- und Bergpfarreien-Hilfe jeweils in einer imponierenden Kollekte zum Ausdruck kommt! Wir entbieten dem neuen Bischof aufrichtigsten Segenswunsch! Wir wissen, dass die angenehme Zusammenarbeit mit seinem hohen Amtsvorgänger, dem wir ebensolche Segenswünsche für das mehr als verdiente Otium cum dignitate entbieten, eine gute Fortsetzung finden wird!



**An 430 Stationen
wurden 1967 ausgerichtet:
Als Priesterhilfen Fr. 854 800.–
Als Bauhilfen Fr. 435 000.–
Total Fr. 1 289 800.–**

Rheuma und Inländische Mission haben gewiss nicht direkt etwas miteinander zu schaffen. In einem Falle aber doch: Ein Diasporapfarrer bedankt sich nämlich für die Ermöglichung der Anschaffung einer Heizung mit folgenden Worten: «Dank der Heizung habe ich kein Rheuma mehr in den Knien und auch keine Schmerzen mehr in den Hüftgelenken, und – juhui!, kein Asthma mehr!»

Die hunderttausendfränkige Mehraufwendung von 1967 für Priesterbesoldungen vermochte leider noch lange nicht die überfällige Anpassung an die gestiegenen Lebenskosten herbeizuführen! ...

Eingeweiht, beziehungsweise eingesegnet, wurden 1967 mit Hilfe der Inländischen Mission **18** neuerbaute und **8** restaurierte Kirchen und Kapellen, und zwar in den Kantonen AR, BE, GE, GR, LU, OW, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD (ZH).

Als vorwiegendes Priesterhilfswerk zögert die Inländische Mission nicht, der Geburtsstunde der kühnen **Hilfskirchenidee des Schweizerischen Fastenopfers** beglückt die Bedeutung einer wirklichen – Sternstunde beizumessen!

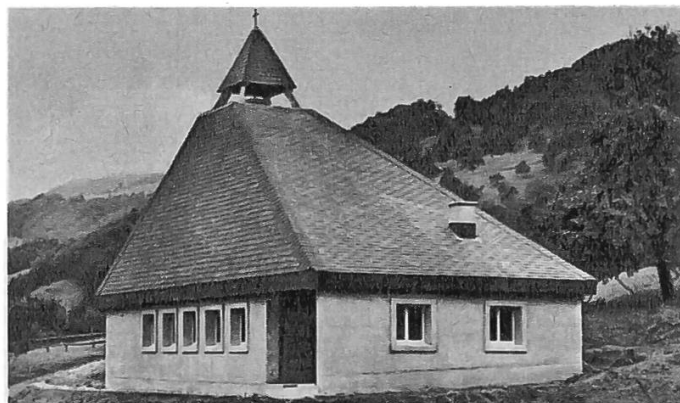
«Auch nach 100 Jahren noch könnten wir nicht existieren ohne die ständige Hilfe der Inländischen Mission», bekennt der eifrige Schriftsteller-Pfarrer der Diasporapfarrei Andeer, GR, der wir zum hundertjährigen Jubiläum herzlichst gratulieren!

H. H. Dekans Stosseufzer

«Treppauf, treppab, bei grossem Pfluder, ergab sich dieses grosse Fuder!»

Fronarbeit ermöglicht Kapellenbau

Diese Kapelle im Mattacher (Oberwilen OW) wurde in 2000 Freizeitstunden von einer Schar beherzter Obwaldner geschaffen, die mit Recht stolz sind auf dieses Gemeinschaftswerk. Ein Architekt aus Schaffhausen hatte die Pläne unentgeltlich angefertigt, auch die Firmen arbeiteten zum grössten Teil umsonst. Die Einweihung erfolgte am 1. Oktober 1967 durch den verdienten Initianten, den Franziskanerpater Eugen Mederlet.



Jaun (Bellegarde) FR

Trotz maximalem Steuerfuss stürzt sich die tapfere Gemeinde nicht zuletzt infolge der Lawinenverbauungen, des Unterhalts der Alpen- und Talstrassen immer mehr in die Schulden! (Die private Verschuldung des opferfreudigen Pfarrers sei bloss am Rande vermerkt!)

Die Schneelasten auf den Dächern versinnbildeln die finanziellen Lasten, die das malerische Bergdorf bedrücken.



Sammelergebnis 1967: Fr. 1392 430.01

Landes-
durchschnitt
Fr. -562

Ordentliche
Sammlung Fr. 1 249 244.96
(Zunahme Fr. 39 387.89)
Vergabungen Fr. 143 185.05,
ohne Auflage Fr. 142 185.05
(1966: Fr. 352 521.29,
ohne Auflage Fr. 132 570.69)
Zunahme der Vergabungen
ohne Auflage: Fr. 9614.36.

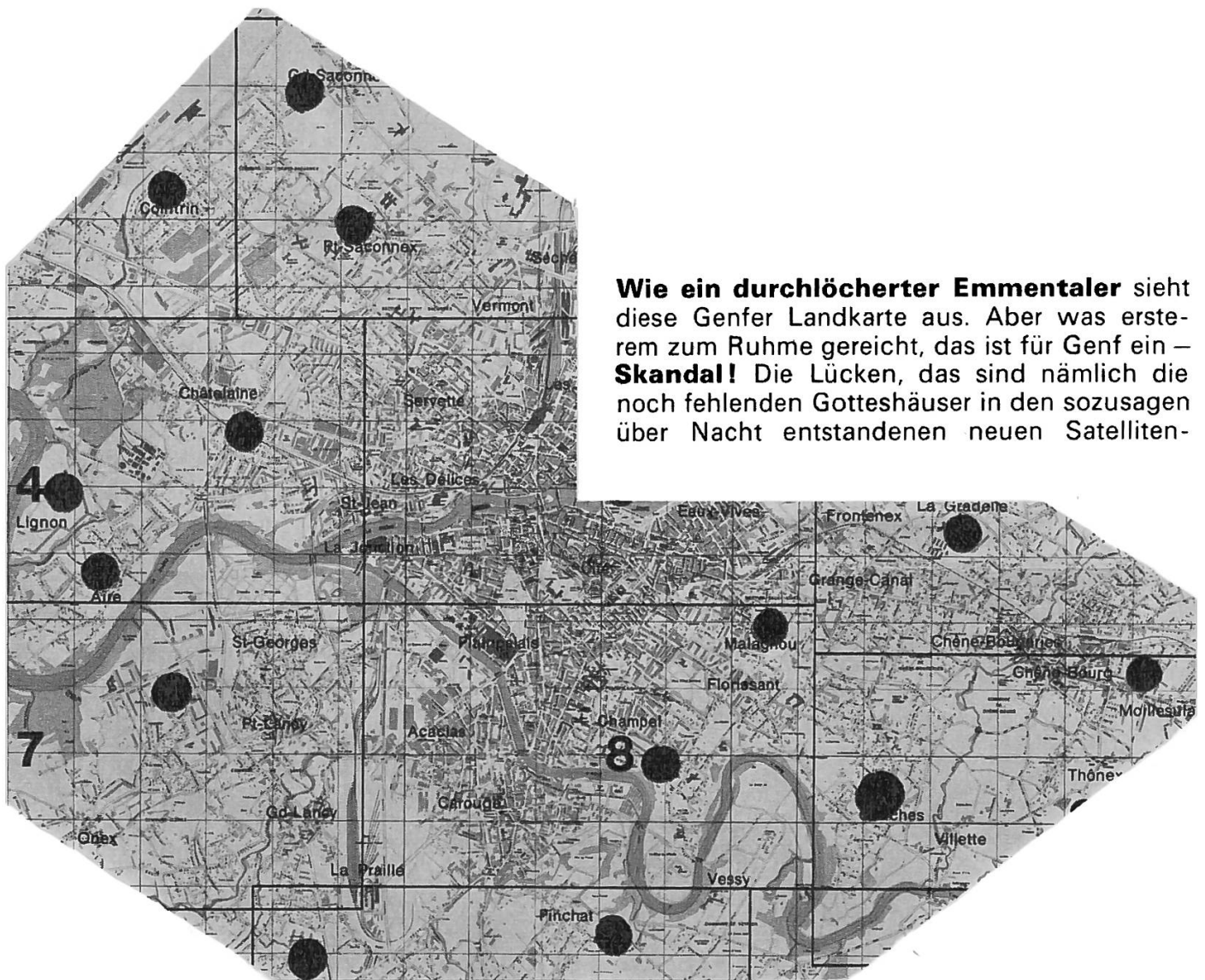
Sammlung nach Bistümern inkl. Vergabungen

Basel	593 437.61
Chur	424 467.51
St. Gallen	170 801.89
Lausanne-Genf-Freiburg	144 291.75
Sitten	34 571.80
Lugano	18 852.50
Abtei St-Maurice	946.95
Ausländische und ausser- kantonale Spenden	5 060.—

	Sammlung pro Kanton	+ Zunahme - Abnahme	Sammlung pro Kopf	Vergabungen	Unterstützungen für Diaspora- und Bergpfarreien
1. Obwalden (1)	32 482.20	- 4 251.60	1.463	2 000.—	10 200.—
2. Zug (2)	58 724.90	+ 4 849.45	1.344	20 600.—	1 000.—
3. Glarus (4)	17 102.50	+ 2 937.—	1.042		27 900.—
4. Schwyz (6)	65 889.85	+ 7 438.05	0.901	1 000.—	12 000.—
5. Luzern (5)	188 923.—	+ 4 421.15	0.875	8 459.05	22 500.—
6. Nidwalden (3)	17 031.75	- 1 621.85	0.834	1 000.—	8 000.—
7. Uri (8)	21 258.10	+ 51.—	0.716		14 000.—
8. Appenzell AI (7)	7 943.10	- 1 406.25	0.637		4 700.—
9. Zürich (10)	187 377.81	+ 13 645.66	0.618	30 166.90	—
10. St. Gallen (9)	126 972.09	- 332.92	0.605	31 751.05	16 000.—
11. Aargau (12)	97 520.85	+ 8 188.60	0.594	17 800.—	14 400.—
12. Thurgau (15)	36 407.20	+ 4 505.65	0.567	7 028.40	5 000.—
13. Graubünden (13)	39 648.40	+ 1 248.05	0.525	2 000.—	204 000.—
14. Neuenburg (14)	21 925.40	+ 495.—	0.517		62 800.—
15. Schaffhausen (11)	9 099.50	- 928.85	0.503		36 000.—
16. Solothurn (16)	55 976.80	+ 760.55	0.482	7 379.65	17 600.—
17. Freiburg (17)	64 508.50	+ 3 901.90	0.469	7 000.—	54 400.—
18. Appenzell AR (19)	4 135.65	+ 853.85	0.376		28 100.—
19. Baselland (18)	18 084.70	- 1 752.11	0.370	1 000.—	8 700.—
20. Bern (20)	47 015.51	+ 478.46	0.276		50 775.—
21. Waadt (22)	27 138.15	- 1 064.70	0.233		414 125.—
22. Baselstadt (21)	18 418.05	- 1 637.15	0.228	1 000.—	18 500.—
23. Genf (23)	25 323.70	- 2 632.75	0.204		122 100.—
24. Wallis (24)	33 914.75	+ 1 221.85	0.199		49 000.—
25. Tessin (25)	18 852.50	+ 609.85	0.105		73 000.—
Liechtenstein	7 510.—	- 650.—	0.489		5 000.—
Ausserkantonale	60.—	+ 60.—		5 000.—	10 000.—

Wiederum steht der finanzschwächste Kanton an der Spitze!

IHM in seinen Priestern haben sich Herzen und Beutel wiederum generös geöffnet! ER möge, ER wird entsprechender Vergelter sein!



Wie ein durchlöcherter Emmentaler sieht diese Genfer Landkarte aus. Aber was erstem zum Ruhme gereicht, das ist für Genf ein – **Skandal!** Die Lücken, das sind nämlich die noch fehlenden Gotteshäuser in den sozusagen über Nacht entstandenen neuen Satelliten-

Trotz 50 Prozent Ansatz ergab in einer Bündner Gemeinde die Kirchensteuer nur Fr. 4900.–!

Wer nicht besser wird, hört auf, gut zu sein!

Das kann von der tätigen Nächstenliebe gelten. Das kann aber auch von der Kollekte für die Inländische Mission gesagt werden: Wenn die nicht von Jahr zu Jahr noch besser würde, dann hörte sie auf, gut zu sein, d.h. mit der Teuerung und den wachsenden Bedürfnissen Schritt zu halten!

«Zürichs Erben»

1. Die *Stammlande* (Tessiner, Walliser, Bündner und andere Bergpfarreien): Bezug 1967: rund Fr. 300 000.–

3. *Neue Pfarreien!*

2. Die *Gastarbeiterseelsorge* (seit 1964 Ansteigen der Unterstützungen um 100 Prozent auf Fr. 136 000.–!)

Wohnquartieren! Sollen finanziell miserabel gestellte Pfarreien, auch anderswo, vor der Wucht dieses Ballungsprozesses kapitulieren und, speziell hinsichtlich Landerwerb, unwiederbringliche Chancen **für immer verpassen?**

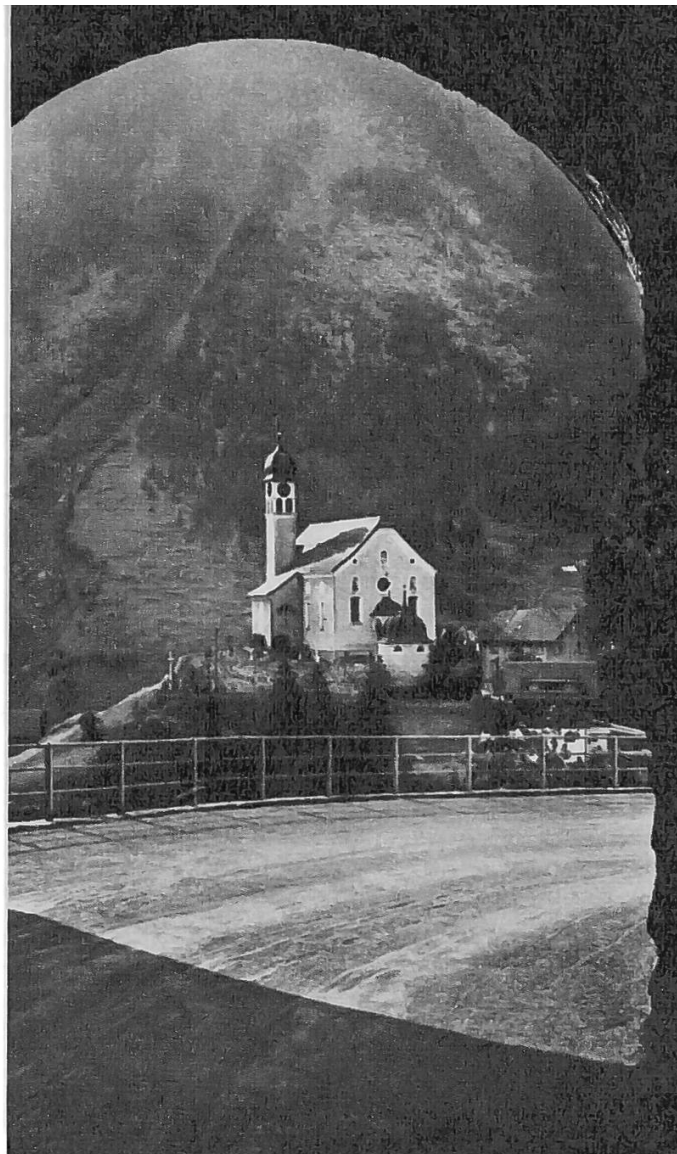
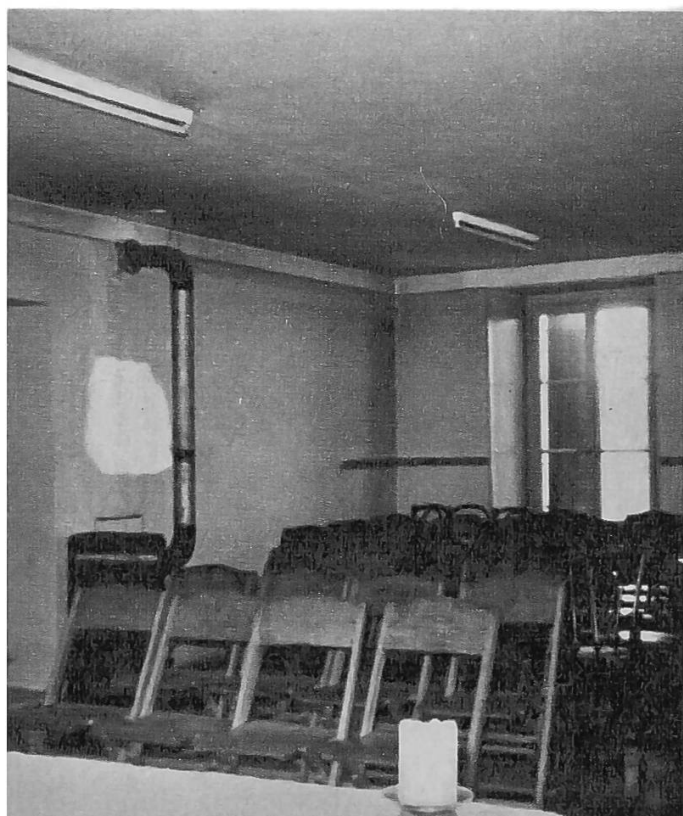
«Bei der bevorstehenden Hauskollekte werde ich meine Pfarrkinder wieder angelegentlich hinweisen auf unsere sorgende Mutter, die Inländische Mission. Wie ich sehe, schätzt unser Völklein die Inländische Mission sehr. Und mit Recht, denn die Pfarrei hat allen Grund dazu.» (Ein Diasporapfarrer S. G.)

Eine 115prozentige Kirchensteuer: eine unserer ergänzenden Hilfe fürwahr würdige Eigenleistung einer thurgauischen Pfarrei mit drückender Kirchenbauschuld!

Luzern brachte 1967 ohne Berücksichtigung der Vergabungen das absolute Höchstresultat der Kantone zustande, **Zürich** mit Berücksichtigung der Vergabungen, **St. Gallen** bezüglich Vergabungen allein.

Wassen UR. Erst über, dann neben, schliesslich unter sich hat bekanntlich der Gotthardreisende das heimelige Kirchlein von Wassen. Symbolisch? Jawohl, einerseits für den Respekt, mit dem wir hinaufschauen zur Tapferkeit dieses gwehrigen Bergvölkchens, andererseits für die brüderliche Anteilnahme, mit welcher der Besergestellte sich in christlicher Solidarität hinbeugt zum Schlechtergestellten, der so aussergewöhnlichen Aufgaben wie zum Beispiel einer Kirchenrenovation ohne diese Bruderhilfe niemals gewachsen wäre! ▶

Bussigny VD. Armseliger, viel zu kleiner Gottesdienstraum für die 2000köpfige, bettelarme Diasporapfarrei! «Können Sie sich», schreibt uns der dortige Pfarrer, «können Sie sich in meine Lage hineinversetzen, als ich erstmals diesen Raum betrat?» Vom verheerenden Einfluss dieser Gottesdienstverhältnisse auf die «Kirchen»-besuchsmoral der Pfarreiangehörigen möchte er lieber schweigen! ▼



Vornehme Kirchgemeinden!

Nicht Noblesse im Sinne eines noblen Aufwandes für sich selber, sondern Vornehmheit gegen andere, schwächere! Äusserst Rühmliches wäre da zu berichten von Kirchgemeinden mit budgetierten Sonderbeiträgen an die Inländische Mission (zur gewöhnlich sehr ansehnlichen Kollekte hinzu). – Aber auch das gab es: eine Kirchgemeinde, die einen Bazar durchführte für eine andere Diasporapfarrei. Da kann man nur ausrufen: **Bravo!**

Paramenten

Dank Msgr. Stiftspropst Josef Beck und seinem getreuen Luzerner «Stab» konnte armen Gemeinden **unter anderm** mit 35 Messgewändern und 5 Alben geholfen werden. (Mit letztern übrigens ebenfalls in gleicher Zahl aus **Gossau SG!**) Allen edlen Spendern und Künstlerinnen auch andernorts, herzliches Vergelt's Gott!

Auch der **Tröpfli-sammlung** (Frl. Schubiger und Sartory), Felsenstrasse 6, 9000 St. Gallen, und der **Gouttelette d'or** unseres H. H. Pfr. Gottlieb Weibel, Davel 123, 1096 Cully VD, wie allen lieben Spendern, deren Gold-, Silber- oder Bartöpfli in Messkelche und andere Kultgegenstände um-«geschmiedet» wurden, aufrichtigen Dank!

Die Inländische Mission der katholischen Schweiz nimmt sich seit 1863 unter der Oberaufsicht der schweizerischen Bischöfe und unter dem Patronat des SKVV (Schweiz. Kath. Volksverein) der inländischen Diaspora-seelsorge an, kommt seit 1964 aber auch Pfarreien ausserhalb der Diaspora, vor allem Bergpfarreien, zu Hilfe!

Unser tüchtiger Vizepräsident, **H. H. Dr. Otto Wüst**, Regens im Priesterseminar Solothurn, wurde zum Bischöflichen Vikar der grossen Diözese Basel ernannt! Die Inländische Mission fühlt sich mitgeehrt und entbietet H. H. Dr. Wüst herzlichen Segenswunsch zu diesem hohen Amt! ▼



Eine grosse Priesterschar wird nicht nur blosser Nutzniesserin Ihrer grosszügigen Spenden und Vergabungen sein. In tiefer Dankbarkeit möchte sie sich «revanchieren»! Nicht mit Geld. Aber in der ihrer Berufung entsprechenden geistlichen Art!

Die Inländische Mission freut sich, dass sie ausserdem wenigstens im Falle der beliebten Rentenabkommen mit einer Gegenleistung auch materieller Art aufwarten darf!

Dem Grossen Vorstand der Inländischen Mission gehören 25 Vereinsmitglieder aus allen Landesteilen an.

Präsident: Dr. Hans Hürlimann, Ständerat, Zug

Vizepräsident: Dr. Otto Wüst, Bischöflicher Vikar, Solothurn

Kassier: Werner Keusch, Zug

Vertreter der französischen Schweiz:

Pfarrer Gottlieb Weibel, Cully

Vertreter des Tessins:

Dr. Prof. Pius Jörg, Lugano

Präsident der Rechnungsprüfungskommission:

Dr. Charles Blankart-Zelger, alt Kantonalbankdirektor, Luzern

Inländische Mission, 6300 Zug

**Schwertstrasse 16, Telefon 042 4 05 05
(ab ca. Mitte November 1968 : 042 2105 05)
Postcheckkonto 60 - 295**

Pfarrer Robert Reinle, Dir.